

# Gemeinde

Dezember 2020  
bis  
Februar 2021

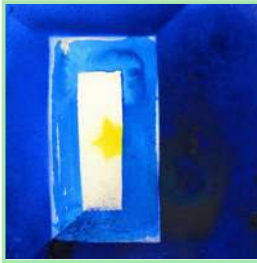
Ev. Kirchengemeinde  
Ottweiler

# Brief

Weihnachts-Sonder-Seiten: S. 15 - 27



Grafik: Pfeffer



„Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ (Lk. 2,7)

Ein nüchterner Satz aus der Weihnachtsgeschichte. Und sie gebar ihren ersten Sohn. Gott ist Mensch geworden! Nichts anderes sagt dieser Satz. Die Liebe Gottes ist mit diesem Kind in unserer Welt konkret geworden. Jetzt ist alles möglich, nichts muss mehr bleiben wie es ist! Die Hirten hören zuerst von dem Ereignis, das die Welt verändert hat. Und sie machen sich auf zum Stall, in dem der Heiland geboren ist, beten das Kind an, sind überwältigt.

Der zweite Teil des Satzes: „Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“, hat unzählige Krippenspiel-Schreiber inspiriert zu manchmal langen Zimmersuchen und mehr oder weniger freundlichen Wirten, die die hochschwangere Maria und den Josef weiterschicken. Am Ende bleibt nur ein armseliger Stall und eine Krippe als Bettchen für den Neugeborenen. Gar nicht festlich, gar nicht herrlich, eher primitiv und provisorisch. Wir dagegen feiern Weihnachten festlich, mit Tannenbaum und Lichtern, mit Liedern und Adventsmärkten, Gottesdiensten

und Weihnachtsfeiern. Feiern, was kaum zu glauben ist: Gott ist zu uns gekommen. Die Liebe Gottes zu seinen Menschenkindern hat Gestalt angenommen in dem kleinen Jesuskind. Nur in diesem Jahr wird durch die Corona-Pandemie vieles anders, was das Feiern angeht. Weihnachten bleibt, findet statt, aber wir können es wohl kaum wie gewohnt feiern. Adventsmärkte sind größtenteils schon abgesagt, größere Weihnachtsfeiern wird es nicht geben. Ob Präsenz-Gottesdienste stattfinden können, ist derzeit noch unklar. Das wird für viele ganz schwer in diesem Jahr, dieses auch gefühlsmäßig hochbesetzte Fest nicht angemessen feiern zu können. Das kommt zu all den Sorgen und zum Teil auch gravierenden finanziellen Schwierigkeiten vieler Menschen noch dazu. Das hätte ich mir auch anders gewünscht. Und dann denke ich an all die, die auf der Flucht sind und vielleicht nur ein Zeltdach über dem Kopf haben, auch am Hl. Abend. Kein Raum in der Herberge.

Maria und Josef hätten es bestimmt auch gerne anders gehabt bei der Geburt ihres ersten Kindes. Sie mussten aber sich mit dem begnügen, was gerade möglich war. Und in diese eigentlich ja unmöglichen Situation trifft die Botschaft der Engel, die Botschaft, die uns auch in diesem Jahr zu Weihnachten erreichen will:

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch

ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Das bleibt trotz allem: Weihnachten findet statt, die Liebe Gottes in der Welt.

Freuen wir uns und feiern, so wie es eben möglich ist.

Frohe Weihnachten und Gottes Segen für 2021!

Ihr Pfr. Erhard Kern



Grafik: Pfeffer

## Weihnachts-Sonder-Seiten

In der Mitte dieses Gemeindebriefes gibt es ein paar Sonder-Seiten zu Weihnachten.

In diesem Jahr möchten wir Weihnachten auf verschiedene Art zu Ihnen nach Hause bringen. Eine davon sind diese Sonder-Seiten. Sie finden hier einen Weihnachtsgottesdienst, den Sie bei sich zu Hause mit der Familie feiern können. Wenn sie mögen, mit Abendmahl. Auch eine kleine Predigt ist dabei. Natürlich darf die Weihnachtsgeschichte nicht fehlen.

Und für die Kinder erzählt Riccarda, wie Jesus geboren wurde. Dazu gibt es wieder eine Bastelanleitung.

Noch nicht genug? In der Advents- und Weihnachtszeit werden wir ein buntes Programm haben. Mit Gottesdiensten und Andachten zum Gucken im Internet. Bastelanleitungen, Texte, ein Leseplan für weitere Gottesdienste und Anderes zum Download. Tüten und Karten zum Abholen. Ob Groß oder Klein, Jung oder Alt, für alle ist etwas dabei. Seien sie gespannt!

## Impressum

Ev. Gemeindebrief Ottweiler – Herausgegeben von der Ev. Kirchengemeinde Ottweiler, Tenschstr. 1, Tel.: 06824/2331. Redaktion: Pfrin. Christina Wochnik (verantwortl.), Spendenkonto: IBAN: DE83 5925 2046 0000 0000 35 - BIC: SALADE51NKS bei der Sparkasse Neunkirchen, Homepage: [www.ev-kirche-ottweiler.de](http://www.ev-kirche-ottweiler.de)

Wenn Sie Beiträge und Berichte zur Veröffentlichung haben, senden Sie diese bitte bis 10. Februar 2021 an das Ev. Gemeindeamt, Tenschstr. 1, 66564 Ottweiler, Tel.: 06824/2331, Fax: 06824/8440, E-Mail: [ottweiler@ekir.de](mailto:ottweiler@ekir.de)

Druck: Recktenwald Offset-Schnelldruck, Kuchenbergstr. 184, Wiebelskirchen

Nicht alle Beiträge im Gemeindebrief entsprechen der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers. Die Redaktion behält sich Veröffentlichung, Kürzung bzw. redaktionelle Änderung eingesandter Beiträge vor. Der Gemeindebrief ist kostenlos.

Freitag, 30.10.2020

Noch nie habe ich in einem Artikel für den Gemeindebrief das Datum erwähnt, an dem ich ihn geschrieben habe. Aber jetzt habe ich das Gefühl, es geht nicht anders. Denn wer weiß, ob das, was ich heute schreibe, morgen noch so ist? Geschweige denn in einem Monat, wenn Sie es lesen...

Eigentlich hatten wir im Redaktionskreis Anfang Oktober gesammelt, was Themen für den Artikel „Liebe Gemeinde“ in dieser Ausgabe sein sollen. Der Konfirmandenunterricht hat wieder angefangen. Ein neuer Jahrgang ist gestartet mit einem veränderten Konzept. Außerdem können sich die Frauenhilfen wieder treffen. Eigentlich. Denn in den letzten Wochen und vor allem Tagen überschlugen sich die Ereignisse. Zuerst stiegen die Infektionszahlen in unseren Nachbarländern immer weiter. Etwas verzögert schwappte die zweite Welle auch zu uns herüber. Seit dem 13. Oktober ist auch unser Landkreis Risikogebiet. Gestern, am 29.10.2020, lag der Indizienwert bei 168,7. Am vergangenen Mittwoch wurde für den gesamten November ein „Lockdown light“ beschlossen. Die Kontakte sollen für einen Monat soweit wie möglich heruntergefahren werden. Das betrifft auch uns. Das erste Treffen der Frauenhilfen kann nun doch nicht stattfinden. Der Konfirmandenunterricht setzt wieder aus. Erstmal. Bis der Lockdown wieder aufgehoben ist, bis die Zahlen wieder sinken. Auch Präsenz-Gottesdienste setzen bei uns

aus. Das ist zwar keine Pflicht, erschien dem Presbyterium angesichts der Infektionszahlen aber das einzig Verantwortbare. Der Schutz der Gesundheit hat Priorität.

Die Hoffnung dahinter ist, dass Weihnachten kein solcher Lockdown nötig ist. Eine Hoffnung, die wir als Gemeinde teilen. Das Presbyterium macht sich sehr viele Gedanken, wie es schöne Weihnachtstage für alle ermöglichen kann. Dazu gehören für viele Gottesdienste fest dazu. Für uns auch. Ein Weihnachten ganz ohne die Weihnachtsgeschichte, ohne Gebete, Musik, Predigt, kann ich mir nicht vorstellen. Aber so, wie wir sie traditionell kennen, wird es nicht sein können. Selbst wenn die Zahlen massiv fallen.

Auch beim Presbyterium ist die Unsicherheit groß. Nur zu gerne würden wir Ihnen heute sicher sagen können, wie wir Weihnachten feiern. Und den Altjahrsabend. Und auch, wie wir das kommende Jahr beginnen. Wie der Abschied von Pfarrer Kern aussehen wird. Aber das können wir nicht. Was wir aber können, ist dies:

**Wir versichern Ihnen, dass wir Weihnachten feiern.**

**Wir versichern Ihnen, dass wir den Altjahrsabend feiern.**

**Wir versichern Ihnen, dass wir uns angemessen von Pfarrer Kern verabschieden.**

Im Namen des Presbyteriums  
Christina Wochnik



Am 31.12.2020 geht Pfarrer Kern in den Ruhestand. Den wohlverdienten Ruhestand, wie ich finde!

Und nun ist es an mir, im Namen des Presbyteriums diesen Artikel zu seinem Abschied zu schreiben. Einen Artikel über sein Wirken in der Gemeinde. Seine Bedeutung für die Gemeinde als Ganzes und jeden Einzelnen / jede Einzelne.

Die, die am kürzesten da ist schreibt über den, der am längsten da ist. Mit großen Abstand sogar. Aber ich denke, ich hätte das Jahr gar nicht gebraucht. Denn wie wichtig Pfarrer Kern für die Gemeinde Ottweiler ist, erkennt man sehr schnell.

Was ihn nach meinem Empfinden besonders auszeichnet, ist sein enger Kontakt zu den Menschen. Egal, um wen es geht, Erhard kennt sie alle, denke ich manchmal. Und das liegt nicht nur an den vielen Jahren, die er hier ist. Nein. Ihm ist die Beziehung zu jedem Einzelnen sehr wichtig. Persönlich. Herzlich. Bestimmt können fast alle eine Geschichte mit Pfarrer Kern erzählen, wenn man sie fragt.

Stets hat er ein offenes Ohr für die Menschen. Egal, worum es geht. Die Sorge um die Seele liegt ihm sehr am Herzen. Wenn Sie in Steinbach wohnen, können Sie das wohl noch besser bestätigen als alle anderen. Denn er war 30 Jahre der Pfarrer von Steinbach.

In diese Fußstapfen zu treten wird nicht einfach. Aber es gab noch mehr Dinge, für die sein Herz schlägt in der Gemeinde. Sein Engagement in den Häusern im Eichenwäldchen, im Haus Bliesau und bei der AWO war und ist unglaublich groß. Nicht nur Gottesdienst hielt er mit großer Regelmäßigkeit dort. Gerade in den Häusern im Eichenwäldchen gab es noch viel mehr. Der Chor ist wirklich etwas Besonderes. Und natürlich sind es wieder die Menschen, die ihm besonders am Herzen liegen. Ich wage zu sagen, dass es umgekehrt auch der Fall ist.

Ohne den Pfarrer Kern hätte unsere Gemeinde sicherlich auch keinen Gemeindebrief. Sein Herzblut steckt in jedem einzelnen Gemeindebrief. Unglaublich viele Tage und Stunden Arbeit.

Das erste richtige Gespräch hatte ich mit dem Kollegen im August letzten Jahres. Ich war gewählt, hatte den Dienst aber noch nicht begonnen. Es war ein erstes Treffen der drei neuen Kollegen, um zu besprechen wie die kommenden Wochen laufen sollten. Vor allem der Predigtplan stand auf der Tagesordnung. Ich war nervös, muss ich zugeben. Wenn ein Kollege schon so lange da ist, ist es oft anfangs nicht

leicht. Dinge sind in all den Jahren sehr fest gewachsen. Aber das wäre gar nicht nötig gewesen. Denn der Kollege war von Anfang an frei davon, auf bestimmten Dingen zu beharren oder etwas für unumstößlich zu halten. Gerade die Offenheit auch für die neuen Dinge, die eine neue Kollegin mitbringt, habe ich sehr geschätzt. Ich bewundere es, dass ein Pfarrer nach so vielen Jahren immer noch bereit und flexibel genug ist, Veränderungen nicht nur mit zu tragen, sondern auch gut zu finden.

Das Wichtigste sind die Beziehungen. So habe ich Erhard Kern auch selbst erlebt. Egal, wobei. Im Gottesdienst genauso wie zum Beispiel im Presbyterium. Gab es dort mal hitzige Diskussionen, war er der Vermittler. Er

ist der gute Geist der Gemeinde.

Sicher könnte ich noch ganz viele Dinge hier aufzählen. So wie Ihnen sicher noch hunderte größerer und kleinerer Geschichten und Erlebnisse einfallen. Oder Dinge, die der Kollege gemacht hat, die ich ihrer Meinung nach unbedingt hätte erwähnen sollen. Bestimmt haben Sie Recht. Aber wenn ich wirklich alles aufschreiben wollte, wäre der Gemeindebrief wohl kaum lang genug...

Wenn Pfarrer Kern nun in wenigen Wochen in Pension geht, hinterlässt dies eine große Lücke in der Gemeinde, die sich nicht so schnell schließen wird!

Für das Presbyterium  
Christina Wochnik

## Abschied – oder wie soll ich sagen?

„Ich bin dann mal weg“, so nannte Hape Kerkeling sein Buch. Er schrieb es, als er merkte, es geht nicht mehr so weiter in seinem Leben. Und dann machte er sich auf dem Jakobsweg auf Pilgerreise.

„Ich bin dann mal weg“, so wollte ich diesen Artikel nicht überschreiben. Ja, ich gehe in den Ruhestand, aber so ganz weg bin ich ja nicht, ich bleibe in Ottweiler wohnen. Zum 1. Januar 2021 geht aber die Zeit meines aktiven Pfarrerseins zu Ende. Nach über 31 Jahren Dienst im Auftrag der Evangelischen Kirche, im Dienst der Kirche Jesu Christi hier in unserer Ottweiler Kirchengemeinde geht diese Phase für mich nun vorbei. Ich freue

mich, dass ich Kolleginnen habe, die die Verantwortung weitertragen, dass wir ein Presbyterium haben, das mit großem Ernst die Gemeinde leitet und die Entwicklungen begleitet, ob das jetzt der Ruhestand ist und die Frage, wie es danach weitergeht, ob es die miserable Finanzlage der Gemeinde ist oder die Coronakrise. Da ist unsere Ev. Kirchengemeinde Ottweiler gut aufgestellt. Von daher kann ich auch Verantwortung gut abgeben.

Ich freue mich auch zu erfahren, wie es sich nach Jahrzehnten anfühlt, wieder ohne Telefon am Bett zu leben. Und ich hoffe auch auf andere positive Entwicklungen bei mir selbst. Die letzten 5-6

Jahre waren beruflich nicht ohne gewesen, haben ihre Spuren hinterlassen.

All die Fragen, die mit der Veräußerung der Gebäude zu tun haben, die haben mich emotional sehr belastet, tun es immer noch. Das hat mich nicht nur in den Gremien beschäftigt, auch zuhause und manchmal bis in den Schlaf bzw. dann nicht mehr Schlaf. Das ging und geht anderen im Presbyterium auch so, macht es aber nicht besser. Auf der anderen Seite -die gibt es auch immer-tut es mir auch leid, der Gemeinde in diesen schwierigen Zeiten nicht mehr so zur Verfügung zu stehen.

Wir leben in Zeiten der Veränderung. Die Anforderungen werden anders, manches, denke ich, muss ich auch nicht mehr mitmachen.

Wir haben natürlich immer schon in Zeiten der Veränderung gelebt. Ein paar Stationen meiner Zeit in Ottweiler, ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder richtige Reihenfolge.



1. April 1989 war mein offizieller Arbeitsanfang in Ottweiler. Meine erste (und damit wohl auch einzige) selbstän-

dige Pfarrstelle mit allen Rechten und Pflichten. Das Presbyterium hatte mich gewählt, Vorsitzende war damals Frau Edeltrud Krause gewesen. Es gab die Kollegen Superintendent Ohly, Pfr. Schmidt-Arendse und Pfr. Thömmes. Es gab die BRD und die DDR. Die Zeiten ändern sich, manchmal schnell. Die CD, heute schon wieder veraltet, löst die Schallplatte ab. Es gibt noch keine Smartphones, aber die Digitalisierung nimmt an Fahrt auf. Die Mauer zwischen Ost und West fällt. Unglaublich, hätte ich nicht zu meinen Lebzeiten erwartet. Pfr. Ohly wird Beauftragter der Landeskirche bei der saarländischen Landesregierung, Pfr. Schmidt-Arendse, nicht mehr gesund, geht in den Ruhestand. Pfr. Heidmann und Pfrin. Reusch (erste Pfarrerin in der Gemeinde) folgen. 1991, die Sowjetunion zerbricht, Bosnienkrieg, später die Ausweitung zum Jugoslawienkrieg. Irakkrieg, Afghanistan, Völkermord in Ruanda, Friedensgebete zusammen mit der katholischen Gemeinde. Die Ökumene wird immer besser. Eine Podiumsdiskussion damals zur Friedensfrage. Viele kommen jetzt aus Russland zu uns, bringen neue Namen mit, sind heute oft treue Gemeindeglieder. Pfr. Erhard Maey soll mich bei der Arbeit im Pflegeheim „Seid getrost“ unterstützen. 1994 meine Heirat mit Angelika, jetzt sind wir zusammen mit Tochter Lisa eine Familie.

PC und Internet kommen auf, halten Einzug auch in mein Arbeitszimmer, verändern die Arbeit, machen sie schneller, oft anspruchsvoller.

Schon damals finanzielle Not der Gemeinde. Ich gehe auf halbe Pfarrstelle, bald danach wechselt Pfr. Thömmes beruflich zum Kirchenkreis. Pfr. Plagge kommt im Oktober 1998 dazu, absolviert bei uns seine Zeit „zur Anstellung“, wie das heißt. Das Millennium, das Jahr 2000. Das mit einem Gottesdienst an Silvester 1999 zu feiern, das ist nicht jedem Kollegen gegeben. Wer erlebt schon einen Jahrhundertwechsel und wer gar einen Jahrtausendwechsel? Viel Hoffnung gab es damals, und persönlich habe ich auch schöne Erinnerungen an dies Jahrzehnt. Dennoch war es nicht einfach, der 11. September 2001 mit dem Terrorangriff auf die Hochhaustürme des World-Trade-Center in New York und das Pentagon in Washington haben die Welt nachhaltig verändert. Ich kann mich noch gut an den Nachmittag und die Bilder im Fernseher erinnern. In der Folge Afghanistan-Krieg, Irakkrieg, viel Leid und Not, viele Flüchtlinge. Der Euro wird eingeführt, neues Geld. Frühere Generationen haben da mehr Erfahrung. Pfr.z.A. Plagge verlässt 2002 die Gemeinde wieder, ein Jahr später auch Pfrin Reusch, keine einfache Situation damals.

Pfrin. Schmitt-Pridik kommt, sie hat in ihrer Zeit bei uns ihre Promotion abgeschlossen, 2006 geht sie in den Ruhestand. Pfr. Martin Beckschulte wird in die freie 1. Pfarrstelle gewählt, im Frühjahr 2004 beginnt er seinen Dienst. Auf der Welt greift die Finanzkrise um sich, Schuldenkrise in Griechenland, bis heute leiden die Griechen darunter.



Auch das nächste Jahrzehnt beginnt hoffnungsvoll: Der arabische Frühling, Freiheits- und Demokratiebewegungen in vielen Ländern, aber im großen Ganzen bald wieder abgewürgt. In der Folge der Syrienkrieg, er bringt millionenfaches Leid über die Menschen und viele fliehen, suchen ihr Heil in Europa. Die Situation in Syrien ist bis heute katastrophal, die vieler Flüchtlinge auch. Gegen die menschenverachtenden und für mich auch unchristlichen Entwicklungen „anzupredigen“, die sich mit der Ablehnung der Flüchtlinge bei uns verstärkt haben, ist und bleibt Aufgabe. Es gibt keine Menschen zweiter Klasse. Es gibt nur Menschen, Schwestern und Brüder.

2015 der Beschluss des Presbyteriums, die Gemeindehäuser in Ottweiler und in Mainzweiler und die Kirchen in den Außenorten zu veräußern. Der Kirchengemeinde fehlte und fehlt das Geld, um die Gebäude auf Dauer zu erhalten. Mir fällt als damals Vorsitzendem die Aufgabe zu, das in einer Gemeindeversammlung zu verkünden, auch im Fernsehen das zu erklären. Diese Zeit



hat alle viel Kraft gekostet, auch mich. Das Thema beschäftigt uns bis heute. 2017 das große Reformationsjubiläum, vor 500 Jahren hatte Martin Luther seine 95 Thesen zu Missständen in der damaligen Kirche veröffentlicht. Auch in 2017 übernimmt Pfr. Beckschulte eine neue Pfarrstelle und verlässt die Ottweiler Gemeinde. Im Juni 2018 wird Pfrin. Paaries die Pfarrstelle übertragen. Ein paar Monate später die Verabschiedung des Kollegen Jörg Heidmann, Mitstreiter in der Gemeindefarbeit seit 28 Jahren, schon eine Art Zäsur. Ein  $\frac{3}{4}$  Jahr später schon konnten wir Frau Christina Wochnik als Pfarrerin der 2. Pfarrstelle einführen. Dann im März 2020 Corona. Ich habe noch den letzten Gottesdienst unter „normalen“ Bedingungen gefeiert. Hatte mich gefreut, ganz bewusst noch einmal Ostern zu feiern und die anderen Feiertage, bevor ich selbst in den Ruhestand gehe. Wollte nochmal mit den Frauenhilfen zusammen sein, vielleicht eine Fahrt machen, bewusst Abschied nehmen. Stattdessen Lockdown, Internetangebote, Videoandachten, Isolation: der Schutz der Gemeindeglieder geht vor.

Ich habe in den über 30 Jahren in der Ev. Kirchengemeinde Ottweiler viele Menschen kennen- und auch schätzen gelernt. Ob in den Gruppen und Kreisen, ich erinnere mich noch gerne an interessante Diskussionen etwa im Kreis „Bibel, Welt und Leben“ den Pfr. Heidmann und ich über viele Jahre betreut haben, ob im Presbyterium oder in den Ausschüssen, ob in der Konfir-

mandenarbeit oder auch im Kirchenkreis. Gottesdienste habe ich immer gerne gefeiert. Diejenigen, die mich kennen und meine Gottesdienste über die Jahre verfolgt haben, wissen, dass mir bestimmte Themen besonders wichtig waren und immer noch sind. Dazu gehören die Nächstenliebe, also auch der Umgang mit meinen Mitmenschen, die Fragen nach Frieden und Gerechtigkeit, die Menschenwürde und die Bewahrung der Schöpfung.

Jeder Konfirmandenjahrgang hat beim Thema „Schöpfung“ auch etwas über die Gefahren durch den Klimawandel mitbekommen und ich freue mich, dass die Thematik jetzt in der Gesellschaft angekommen zu sein scheint und gerade die Jungen sie vorwärts treiben. Das Pflegeheim „Seid getrost“, heute unter dem Namen „Häuser im Eichenwäldchen“, gehört zu meiner Arbeit; die Menschen mit Einschränkungen, die dort leben, brauchen viel Unterstützung, Liebe und Zuwendung, geben aber auch viel zurück. Gerne erinnere ich mich an Feste und Feiern, an viele Gottesdienste und Begegnungen. Der Chor "Liedscha unn so" ist aus der Arbeit hervorgegangen, der auch bei Gemeindefesten oder Neujahrsempfängen unserer Kirchengemeinde gesungen hat. Das Gedenken an die Pogromnacht am 9. November, gemeinsam mit der kath. Schwesterngemeinde "Maria Geburt" und ihren Mitarbeitenden und mit der Stadt Ottweiler im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus, ist und bleibt wichtig. Überhaupt die Ökumene vor Ort, ge-

meinsame Gottesdienste und Feiern, Sitzungen und Begegnungen, all das ist wertvoll und bereichert die Menschen in unseren Gemeinden. Die Frauen waren Vorreiter der Ökumene hier gewesen, die Ökumenische Vereinbarung soll Erreichtes festhalten und Schritte in die Zukunft weisen.



Die Frauenhilfen waren oft Orte der guten Gespräche, der guten Kuchen auch. Und manche Fahrt hat neue interessante Erfahrungen gebracht. Danke an die Frauenhilfen und ihre Leiterinnen. Oft war mir die Gitarre eine Hilfe, ob in den Frauenhilfsstunden, im Kindergarten, in der Konfirmandenarbeit oder bei Festen. Da bin ich dankbar, dass ich mit meinen autodidaktischen Fähigkeiten doch ein wenig erreichen konnte, Begleitung zum Singen oder Freude am Zuhören.

Der Gemeindebrief selbst gehört zu meinen Aufgaben, lange Jahre habe ich ihn allein erstellt, das Layout gemacht, Beiträge verfasst. Jetzt gibt es wieder einen Redaktionskreis, und Layout und Aussehen haben sich geändert, sind vor allem bunter geworden. Wir leben wie

gesagt in einer Welt, in der die Veränderung das einzig dauerhafte ist. Ich würde mich freuen, wenn es mir an der ein oder andern Stelle gelungen ist, Trost zu spenden, Trauer mit zu tragen und vielleicht einen neuen Gedanken oder Blickwinkel gegeben zu haben. Ich weiß auch, dass ich manche Erwartung nicht erfüllt habe, dass ich Menschen enttäuscht habe, dass ich nicht da war, als sie mich gebraucht haben. Das tut mir Leid und ich hoffe, dass sie mir vergeben können.



Dank an alle, die mich in der Zeit begleitet und unterstützt haben, meine Familie, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, haupt- und ehrenamtlich, ob im Gemeindeamt, in der Kirchenmusik, in den Kitas, in der Konfirmandenarbeit, in der Jugendarbeit, im Küsterdienst, Gemeindeglieder, Freunde und Freundinnen. Es geht nur gemeinsam.

Danke allen und Gott befohlen,  
Pfr. Erhard Kern

Über 31 Jahre hinweg steht Herr Pfarrer Erhard Kern im Dienste der „Häuser im Eichenwäldchen“, früher „Seid Getrost“, der Schwesternverband gGmbH in Ottweiler. Die theologisch pastorale Begleitung in der Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung ist der evangelischen Pfarrstelle in Ottweiler zugehörig. Schon bald nach Beginn seines Einsatzes zum Neujahr im Jahr 1989, gelang es Herr Pfarrer Kern, regelmäßige Gottesdienste in der Wohneinrichtung einzuführen und zu etablieren. Mit großem Geschick schaffte es Herr Pfarrer Kern, das Wort Gottes im Kirchenjahr zu verkünden und insbesondere den Menschen mit Behinderung nahe zu bringen.

Gemeinsam mit Organist Ludwig Ohlmann, der damaligen Hausschwester Melitta Daschner, zahlreichen ehrenamtlichen Helfer\*innen konnten nicht nur die Gottesdienste im Kirchenjahr, sondern auch Festgottesdienste wie Taufen oder Konfirmationen in der Einrichtung gehalten und gebührend gefeiert werden. Die Samstagsgottesdienste wurden schließlich zum festen Ritual für die Bewohner\*innen der Häuser im Eichenwäldchen. Mit Diakon Peter Munkes als Vertreter der katholischen Pfarrgemeinde Ottweiler wird im Wechsel aber auch gemeinsam bei Festgottesdiensten Ökumene in den „Häusern im Eichenwäldchen“ zelebriert und gelebt. Pfarrer Kerns Faibel für die Musik, ob Rock oder Blues zur eigens gespielten Gitarrenmusik, verpackt mit traditionellen aber auch eigenen Liedtexten sind dabei seine stetigen

Liedtexten sind dabei seine stetigen Unterstützer und Begleiter.



Anlässlich der 50 Jahrfeier der „Häuser im Eichenwäldchen“ rief Herr Pfarrer Kern den Bewohner\*innenchor "Liedscha unn soo" ins Leben. Mit "Liedscha unn so" verschaffte Herr Pfarrer Kern über 11 Jahre hinweg den Bewohner\*innen der Häuser im Eichenwäldchen eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft über die Einrichtung hinaus und zur Institution werden zu lassen. Zahlreiche öffentliche Auftritte bei traditionellen Sommerfestgottesdiensten, bei Bewohnerweihnachtsfeiern etc. gewährtem dem Bewohner\*innenchor unter seiner Leitung immer mehr an Professionalität.

„Big wheels keep on turning...“, das Repertoire aus Schlagern, Liedern, Oldies und geistlichen Liedern ließen den Funken beim begeisterten Publikum immer wieder überspringen und zum Mitkatschen und Mitsingen einladen. Auftritte beim Singfestival in St. Wendel, beim Fest zur „Begegnung ohne Barrieren“ in Saarbrücken wie auch bei der „Nacht der Reformation“ zum Lu-

therjahr in Ottweiler machten "Liedschan un so" und den Schwesternverband nicht nur saarlandweit bekannt, sondern ließen allen Beteiligten unvergessene Momente und Erinnerungen zurück.

Die Bewohner\*innen der „Häuser im Eichenwäldchen“ möchten sich bei Herrn Pfarrer Kern auf diesem Wege über den großen Einsatz und für das besondere Engagement bedanken.



### 32 Jahre Pfarrer Erhard Kern – eine Ära geht (verdient) zu Ende

Pfarrer Erhard Kern geht am 31.12.2020 in den wohlverdienten Ruhestand. In diesen 33 Jahren hat er vieles erlebt. Gerade die letzten 19 Jahre habe ich noch einmal angeschaut. Dieser Rückblick ist ein sehr persönlicher und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Chronologie. Es geht um die Dinge, bei denen mich Pfarrer Kern berührt hat und ich hoffe, dass es dem einen oder anderen ähnlich ging.

Oft ging es in der Führung der Kirchengemeinde um das vermeintlich Wichtigste: das Geld, obwohl für ihn immer der Glaube und die Menschen im Vordergrund standen und stehen.

Auch, um den Haushalt unserer Kirchengemeinde zu entlasten, ging Pfarrer Kern auf halbe Stelle. Schön für die Gemeinde, dass er mit

der Hälfte seines Gehaltes, mindestens 80% seiner Lebenszeit einsetzte. Nicht zuletzt dafür gebührt ihm großer Dank.

Dank sagen möchte ich aber auch für sein Engagement gegen Rechts. Herauszuheben ist die Mithilfe bei der Planung und Organisation bei der Demonstration in Ottweiler oder jährlich am Gedenkstein der ehemaligen Synagoge. Dort wird er fehlen.

In den Presbyteriumssitzungen erlebte ich ihn oft als sehr ausgleichend und Kompromisse suchend und findend. Hierbei halfen ihm oft seine Fähigkeiten quer zu denken und genau zu- und hinzuhören. Wir werden Dich und Deine beruhigende Art vermissen.

Ein großer Verlust ist sein Ruhestand auch für „Liedschan un so“. Den Bewoh-

nern der Häuser im Eichenwäldchen werden die Proben und die Auftritte – wie zum Beispiel bei unseren Neujahrsempfängen - sehr fehlen.

Für mich ist Herr Kern immer der Pfarrer mit der Gitarre. Auch wenn er sie, für meine Begriffe, viel zu selten eingesetzt hat.

Insgesamt war und ist die Musik sein ständiger Wegbegleiter.

Hoffentlich gibt es bald wieder Konzerte und Open Airs. Zeit zum Reisen ist ja jetzt reichlich vorhanden.



In diesem Sinn, lieber Erhard:

Bleib gesund und genieße den neuen Lebensabschnitt.

Mark Harlos

## Pfarrer Kern geht Ende 2020 in den Ruhestand

Sehr geehrter Pfarrer Kern, lieber Erhard!

Nein, ich glaub's ja nicht. Du als Rentner, du als Pensionist?

Vor über einem Vierteljahrhundert haben wir uns kennengelernt. Pfarrer Ohly (I), Superintendent, Frau Krause, Presbyteriumsvorsitzende und Frau Metzger (I), Steinbacher Presbyterin, haben Dich offiziell in der Ottweiler Kirche eingeführt und willkommen geheißen.

Ist das schon so lange her, dass wir diese Wegstrecke – in unterschiedlichen Aufgabenbereichen – gemeinsam hinter uns gebracht haben? Ja, tatsächlich - ich glaub's ja nicht! Pfarrer\*innen kommen und gehen, die Gemeinde aber bleibt. Du bist geblieben! **Dank dafür!** Gehen lassen mussten wir leider: Pfarrer Ohly (I), Pfarrer Schmidt-Arenze (I) und Pfarrer Knipping (I). Die Ge-

meinde gewechselt haben: Pfarrer Thömmes, Pfarrerin Reusch, Pfarrerin Schmitt-Pridik, Pfarrer Krämer, Pfarrer Beckschulte, Pfarrer Heidmann. Du bist geblieben! **Dank dafür!** Manch seelisches Hilfspaket hast Du während Deiner Dienstjahre geschnürt, fair, verlässlich, besonnen, selbst wenn der Alltag einmal tobte (auch das gibt's bei Kirchens) unbeweglich wie ein Fels, beharrlich die Stellung gehalten. **Dank dafür!**

Mit deiner Musikalität, der Chorarbeit mit Behinderten hast Du sehr vielen Freude bereitet. Viele Jahre sind dahin geflossen in denen wir in der Gemeinde viel erleben und generationsübergreifend gestalten konnten. Nicht Allen ist immer Alles recht zu machen. Es lohnt sich darüber nachzudenken was uns während den Jahren alles zugewachsen

und was uns verloren gegangen ist.

Lieber Erhard, wie gut dass Du weiterhin in Ottweiler wohnst und Du uns als Ottweiler Bürger erhalten bleibst, denn zu den besten Dingen im Leben zählen die Orte wohin wir gehören und die Erinnerungen, die wir dort gewonnen haben.

Damit beende ich meinen Brief, wünsche Dir weiterhin Gottes behütende Hand, vergiss Deine Gemeinde nicht und bleib ihr gewogen.

„Ich bin dann mal weg“ das kannst Du jetzt getrost sagen!

Herzlichst Edeltrud Krause, Danke für die gemeinsame Zeit.



**Danke!**  
Grafik: Layer-Stahl

## Gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten.

Wo zwei oder drei versammelt sind, da ist Jesus Christus mitten unter ihnen. Gott sei Dank. Überall auf der Welt weiter gebetet, gesungen, hört Gott zu und ist nah. Wir möchten Ihnen hier ein paar Anregungen geben, wie Sie diese Zeit im Familienkreis gestalten können. Wer mag, kann auch Abendmahl feiern.

Was man braucht: Mindestens eine Person. Eine Kerze. Eine Bibel. Mehr eigentlich nicht.

Wenn Sie Abendmahl feiern möchten: Decken Sie den Tisch zusätzlich mit einer Kanne Wein oder Saft. Das ist einfach schöner als ein Pappkarton. An jedem Platz steht ein Glas oder, wer mag, hat ein gemeinsames Glas. Auf einem Teller liegt Brot, schon in Stücke gebrochen.

Ein kleiner Tipp: Es hilft, wenn vorher kurz geklärt wird, wer was vorliest. Das sorgt für einen Fluss im Ablauf und vermeidet unnötige Pausen.

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Gottesdienst!

### *Zu Beginn: eine Kerze anzünden*

*Eine\*r:*

(Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zu unterschiedlichen Zeiten. Aber im Beisein Gottes.)

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

*Alle:*

Amen



Foto: epd Bild

*Eine\*r:*

Lasst uns beten

Psalm 96

*Eine\*r:*

Singet dem Herrn ein neues Lied;

singet dem Herrn, alle Welt!

Singet dem Herrn und lobet seinen Namen,

verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,

unter allen Völkern von seinen Wundern!

Betet an den Herrn in heiligem Schmuck;

es fürchte ihn alle Welt!



Sagt unter den Heiden: Der Herr ist König.  
 Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.  
 Er richtet die Völker recht.  
 Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,  
 das Meer brause und was darinnen ist;  
 das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;  
 es sollen jauchzen alle Bäume im Walde  
 vor dem Herrn; denn er kommt,  
 denn er kommt, zu richten das Erdreich.  
 Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit  
 und die Völker mit seiner Wahrheit



### *Gebet*

#### *Eine\*r:*

Guter Gott, wir kommen zu dir, weil dieser Abend dein Abend ist.

Der Abend, an dem du in deinem Sohn, in einem Kind, zu uns gekommen bist: aus deinem Licht in unser Zwielflicht, aus deinem Reichtum in unsere Armut, aus deiner Ruhe in unseren Lärm. Wir danken dir dafür.

Ja, wir können es kaum glauben, kaum fassen, aber wir halten unsere Hände und unsere Herzen auf für das, was du uns geben willst. Wir freuen uns, dass du jetzt bei uns sein willst – in unseren Herzen, mit deinen liebevollen Gedanken. Denn du hast diesen Abend zu unserem Abend gemacht. Du hast uns ins Licht gerückt und uns die Tür zu dir geöffnet. Lass uns den Stress der vergangenen Tage ablegen und ein wenig zur Ruhe kommen. In dir wollen wir uns geborgen fühlen und uns einstimmen lassen auf Weihnachten, das Fest, mit dem wir dein Kommen feiern, damit unser Herz Ruhe findet bei dir. Amen.

*Wenn Sie mögen, können sie hier gemeinsam ein Lied singen. Zum Beispiel: „Tochter Zion“ (Gesangbuch (eg) 13) oder „Ihr Kinderlein kommet“ (eg 43) oder „Stille Nacht“ (eg 46)*



## *Bibeltext*

*Eine\*r liest die Weihnachtsgeschichte (Lukas 2, 1-20 oder aus dem Gemeindebrief, S. 23 ).*

*Eine Möglichkeit zum Vertiefen und zum Gespräch miteinander:*

### *1) Kurz-Predigt*

Sie können ganz einfach unsere Kurz-Predigt aus dem Gemeindebrief lesen.

### *1) Bibelteilen*

Wenn der Text vorgelesen ist, sag jede\*r daraus einen Satz, der ihm\*ihr wichtig geworden ist oder der hängen geblieben ist. Ohne Kommentar dazu. Es darf auch Wiederholungen geben. Danach wird der Text noch einmal ganz gelesen.

Anregungen für das Gespräch: Was hat mich angesprochen? Was finde ich gut? Und warum?

Was verstehe ich nicht? Was ärgert mich? Wo würde ich widersprechen? Kann ich sagen, was mich stört?

Kann ich etwas greifen, was der Text ganz konkret für mein Leben bedeuten könnte? Gibt es etwas, das ich ändern möchte? Gibt es einen Impuls, den ich gebrauchen kann?

### *2) Eine andere Möglichkeit: kreativ werden.*

Stifte und Papier liegen bereit. Wer mag, malt etwas.

Eine Szene aus dem Bibeltext. Ein Bild, das ihm\*ihr in den Kopf gekommen ist.

*Danach kann man sich darüber austauschen: Was habe ich gemalt? Was bedeutet das für mich?*

*Nach der Beschäftigung mit dem Text, kann eine\*r ein Gebet sprechen.*

Gott sei bei uns in unseren Gedanken, unserem Suchen und Fragen, unserem Gespräch miteinander. Amen

*Oder*

Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

*Wenn Sie mögen, können Sie jetzt noch ein Lied singen. Zum Beispiel: „Hört, der Engel helle Lieder“ (eg 54) oder „Stern über Bethlehem“ (eg 546) oder „Kommet, ihr Hirten“ (eg 48)*

*Wer mag, kann jetzt Abendmahl feiern. Sie können den Gottesdienst aber auch einfach nach dem Abendmahl fortsetzen.*



## Abendmahl

Gebet

*Eine\*r:*

Gott, wir wissen uns verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Genau jetzt, genau so.

Wir erinnern uns an dein letztes Mahl,

deine letzte Mahlzeit mit den Jüngern.

Wir sind hier (Ich bin hier) und Du bist hier.

Das genügt.

*Alle:*

Amen



*Eine\*r*

Heute erinnern wir uns daran, wie es damals war.

Wir teilen miteinander, was wir haben.

Wir sind verbunden.

Als Menschen miteinander.

Als Glaubende mit Dir.

Wir beten zu Dir mit den Worten, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

*Vater unser*

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen



### *Feier des Abendmahls*

*Eine\*r nimmt den Teller mit dem vorbereiteten Brot und sagt:*

In der Nacht, als Jesus verraten wurde und mit seinen Jüngern zu Tische saß, nahm er das Brot, dankte und brach es, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

*Das Brot wird weitergegeben. Jede\*r nimmt sich vom Brot und beginnt zu essen.*

*Alle warten aufeinander.*

*Eine\*r gießt Wein/Saft in sein Glas, nimmt es in die Hand und sagt:*

Ebenso nahm Jesus auch den Kelch, dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus. Das ist mein Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

*Jede\*r gießt Wein/Saft in sein Glas und trinkt.*

*Alle warten aufeinander.*



### *Dankgebet*

*Eine\*r*

Lasst uns beten.

Gott, wir sind hier und du bist bei uns.

Das tut uns gut.

Wir danken dir

für diese Gemeinschaft

mit dir und unter uns,

mit denen, an die wir jetzt denken,

mit allen, die heute Abendmahl feiern.

Wir danken dir

für Brot und Wein,

für dein Wort und deine Nähe.

*Wer mag, kann hier noch ein Lied singen.*

*Fürbitten: (Können auch im Wechsel von unterschiedlichen Personen gelesen werden.)*

*Eine\*r:*

Guter Gott, diese Nacht ist eine ganz besondere Nacht. Wir feiern die Geburt deines Sohnes Jesus Christus. In ihm kommst du uns nahe. Doch nicht alle Menschen können sich heute Abend freuen.

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die mit Weihnachten wenig anfangen können. Hilf ihnen, Jesu Geburt als Geschenk anzunehmen.

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die krank sind und leiden. Lass uns sie nicht vergessen während der Festtage.

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die leiden unter dem friedlosen und heillosen Zustand dieser Welt, den Opfern von Gewalt und Krieg.

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die anderen helfen in dieser Nacht, die Menschen, die arbeiten in Krankenhäusern, Altenhilfeeinrichtungen und Jugendhilfeeinrichtungen.

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die heute nicht froh sind, weil ihnen ein Mensch fehlt.

Gott, wir bitten dich aber auch für die Menschen, die Weihnachten genießen und wunderbare Tage erleben. Lass sie viel davon in ihren Alltag mitnehmen.



*Vater unser (sollten sie Abendmahl gefeiert haben, lassen sie hier das Vater unser weg)*

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Eine\*r:

Wir bitten um den Segen des Herrn.

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

*Wer möchte, kann hier noch ein Lied singen. Zum Beispiel „O du fröhliche“ (eg 44)*

*Kerze auspusten*

## Kurzpredigt für Weihnachtsgottesdienst zu Hause

### Weihnachten einmal anders

Weihnachten, Heiliger Abend, in Bethlehems Stall wurde unter erbärmlichen Umständen ein Kind geboren, das den Lauf der Welt verändert hat: Jesus. In dem Kind im Stall hat Gott sich uns gleichgemacht, wurde er wahrhaft menschlich. Aber so hatte sich Maria das mit der Geburt sicher nicht vorgestellt, die beschwerliche Reise, die Notunterkunft im Stall, die Futterkrippe für das Neugeborene; auch vorher das mit der Schwangerschaft war alles andere als geplant gewesen.

In diesem Jahr ist wegen der Corona-Pandemie auch bei uns alles anders an Weihnachten, anders als gewohnt, anders als erhofft. Und ich meine jetzt nicht oder zumindest nicht nur die Geschenke.

Ich denke vor allem an das "Drumherum", die Stimmung, die Atmosphäre, den Weihnachtsabend an sich.

Ich denke, jede und jeder von uns hat feste Vorstellungen vom Heiligen Abend. Und vieles von dem, was uns da wichtig ist, das haben wir schon als Kin-



Grafik: Pfeiffer

der in unserem Elternhaus mitbekommen. Ob eine Krippe aufgestellt wurde, ob gemeinsam Lieder gesungen wurden, ob Gottesdienstbesuch, ob die Weihnachtsgeschichte gelesen wurde oder die Kinder Gedichte aufsagen mussten oder durften, ob der Christbaum eine Spitze hatte oder ob (mehr) Lametta dran war...

Einmal ehrlich: Können Sie es sich vorstellen, Weihnachten auch einmal ganz anders zu feiern? Hätten Sie den Mut, sich auf Überraschungen einzulassen? Nicht, auf diesen Abend genau geplant zuzugehen, sondern -umgekehrt- den Abend, den Heiligen Abend auf sich zukommen zu lassen?

Eine Geschichte. (aus: Die Weih-

nachtsschlacht (Nacherzählung nach Eveline Hasler, stark gekürzt)

Die Mutter, Verkäuferin im Supermarkt, hatte Lebensmittel für das Weihnachtessen und manche Geschenke in ihrem Markt besorgt. Hatte so den Rabatt nach dem Weihnachtsgeschäft noch mitgenommen, war noch auf der Weihnachtsfeier. Hatte ihre Einkäufe im Laden gelassen, um noch anderes zu besorgen und als sie zurück kam, war geschlossen. Keine Chance, noch an die Sachen heranzukommen. Mit leeren Händen kam sie zu Hause an.

Trotzdem feierten sie an diesem Abend Weihnachten.

Vater zündete die Christbaumkerzen an, Daniel sagte ein Gedicht auf und gemeinsam sangen sie die altbekannten Weihnachtslieder.

Das Essen war kürzer als vorgesehen. Zum Glück hatte die Mutter den Braten schon vorher gekauft, und Kartoffeln hatte sie ohnehin im Haus. Aber es gab keine Vorspeise und auch keine Nachspeise.

„Dafür habe ich keinen so schweren Magen wie letztes Jahr“, meinte der Vater.

Auch zum Auspacken war nicht viel da. So blieb Zeit. Viel Zeit.

Daniel holte das Memory-Spiel, das er zur letzten Weihnacht bekommen hatte. Nach einer Weile hatte Daniel schon sieben Kartenpaare gefunden und Vater, der sonst immer alles besser wissen wollte, suchte dauernd am falschen Ort. Um Mitternacht löschte Vater das Licht aus und sie schauten alle drei aus dem Fenster.

„In dieser Stunde, vor rund 2000 Jahren, ist unser Heiland geboren“, sagte die Mutter, und Daniel spürte, dass sie nun doch froh war, dass es Weihnachten geworden war.

Als Daniel ins Bett musste, sagte er: „Das war aber ein schöner Heiligabend.“ – „Wirklich?“ fragte die Mutter erstaunt. „Wir hatten doch gar kein Festessen und fast keine Geschenke.“

„Aber viel Zeit“, sagte Daniel.

Weihnachten einmal ganz anders als gewohnt. Gezwungenermaßen in diesem Jahr. Und trotzdem oder vielleicht gerade deswegen: Ein gelungenes Weihnachtsfest. Hoffentlich.

Ein Heiliger Abend, wie er sich gar nicht planen lässt. Voller Überraschungen... und deswegen vielleicht besonders schön.

Für die einen war es ein schöner Abend; andere wurden enttäuscht. Hier wurden Erwartungen und Wünsche erfüllt, dort nicht.

Es wäre, denke ich, schade, wenn alle Wünsche erfüllt worden sind, wenn nicht hier und da noch ein Wunsch offen geblieben ist, dessen Erfüllung sich noch nachholen lässt. Nicht, weil am 27. Dez. die Geschäfte wieder aufmachen, sondern weil sie Weihnachten noch geschlossen sind. Und weil Corona auch einmal wieder vorüber sein wird.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachtstage.

Amen.



# Die Weihnachtsgeschichte

ES BEGAB SICH ABER...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Chris-

tus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,  
KAPITEL 2, VERSE 1-20

**Tochter Zion (eg 13)**

1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh! Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewgen Vaters Kind. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!



Grafik: Pfeffer

**Ihr Kinderlein kommet (eg 43)**

1. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all, zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.

2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh, die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie, erhebet die Hände und danket wie sie; stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freuen? - stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein



Grafik: Pfeffer

**Hört, der Engel helle Lieder (eg 54)**

1. Hört, der Engel helle Lieder klingen das weite Feld entlang, und die Berge hallen wider von des Himmels Lobgesang: Gloria in excelsis Deo. Gloria in excelsis Deo.

2. Hirten, warum wird gesungen? Sagt mir doch eures Jubels Grund! Welch ein Sieg ward denn errungen, den uns die Chöre machen kund? Gloria in excelsis Deo. Gloria in excelsis Deo.

3. Sie verkünden uns mit Schalle, dass der Erlöser nun erschien, dankbar singen sie heut alle an diesem Fest und grüßen ihn. Gloria in excelsis Deo. Gloria in excelsis Deo.



Grafik: Pfeffer

**Stern über Bethlehem (eg 546)**

1. Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht, leuchte du uns voran, bis wir dort sind, Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind!



2. Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn und lässt uns alle das Wunder hier sehn, das da geschehen, was niemand gedacht, Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

3. Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel, denn dieser arme Stall birgt doch so viel. Du hast uns hergeführt, wir danken dir. Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!

4. Stern über Bethlehem, kehren wir zurück, steht noch dein heller Schein in unserm Blick, und was uns froh gemacht, teilen wir aus, Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus!



Grafik: Pfeffer

### Kommet, ihr Hirten (eg 48)

1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau, kommet, das liebe Kindlein zu schaun, Christus, der Herr, ist heute geboren, den Gott zum Heiland euch hat erkoren. Fürchtet euch nicht!

2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall, was uns verheißen der himmlische Schall; was wir dort finden, lasset uns künden, lasset uns preisen in frommen Weisen. Halleluja!

3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud: Nun soll es werden Friede auf Erden, den Menschen allen ein Wohlgefallen. Ehre sei Gott!

### O du fröhliche (eg 44)

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!



Grafik: Pfeffer

### Stille Nacht (eg)

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh', schlaf in himmlischer Ruh'!

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht; durch der Engel Halleluja, tönt es laut von fern und nah: Christ der Retter ist da. Christ der Retter ist da.

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht. Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund'. Christ in deiner Geburt. Christ in deiner Geburt.



Grafik: Pfeffer

Hallo!  
Ich bin´s wieder: Riccarda Raupe.

Maria und Josef müssen nach Bethlehem gehen, weil der Kaiser das befohlen hat.

In Bethlehem ist alles voll. Deshalb bekommen sie kein Zimmer. Ein Wirt hat Mitleid und lässt sie seinem Stall schlafen.

Da riecht es nach Schafen. Und nach dem Ochsen, der da in der Ecke steht. Nicht gerade lecker. Aber es ist warm und trocken. Vorsichtig zündet Josef die Lampe an, die der Wirt ihnen mitgegeben hat. Bloß aufpassen mit dem Stroh. „Maria, setz dich direkt hin,“ sagt Josef. Maria setzt sich hin. Sie streckt die Füße aus und seufzt. „Ahhhh. Das tut gut.“

Josef geht nach draußen und holt den Esel und bindet ihn neben dem Ochsen an.

Dann setzt sich auch Josef hin. Maria ist schon eingeschlafen. Josef lächelt. „Gut, nun kann sie sich ausruhen,“ denkt er und schläft auch ein.

Mitten in der Nacht rüttelt Maria Josef am Arm. „Josef!“ ruft sie aufgeregt. „Josef, wach auf. Das Baby kommt!“ Mit einem Mal ist Josef hellwach. Das Baby kommt? Jetzt?

„Keine Angst Maria,“ sagt er mit fester Stimme. „Ich helfe dir so gut ich kann. Zusammen werden wir das hinkriegen!“ Und so ist es auch. Die Wehen dauern mehrere Stunden. Maria hat ziemliche Schmerzen. Aber irgendwann ist es geschafft. Das Baby ist da. Ein kleiner

Junge. Josef holt ein Tuch und Maria wickelt das Baby darin ein.

Auf einmal wird es ganz hell im Stall. „Was ist das?“ fragt Maria erschrocken. „Ich schaue mal nach,“ sagt Josef. Er geht aus dem Stall. Als er wieder reinkommt, ist er ganz aufgeregt. „Maria, du wirst es nicht glauben!“ ruft er. „Da ist ein Stern aufgegangen, direkt über dem Stall. Ein großer, ganz heller!“ Maria lächelt. „Der Engel hatte Recht. Diese Baby ist ein besonderes Baby. Sogar die Sterne wissen das.“

„Zu Hause habe ich so ein schönes Bettchen gezimmert,“ sagt Josef. „Aber hier ist ja keins. Wo legen wir den Kleinen nur hin?“ Er schaut sich um. Dann hat er eine Idee. Er nimmt den Futtertrog von dem Ochsen. Krippe nennt man das auch. Den macht er leer. Dann macht er ihn sauber, legt eine Decke hinein und stellt ihn zu Maria. Maria lächelt. „Das ist eine gute Idee!“ sagt sie. Sie legt das Baby hinein. „Und nun schlaf schön, kleiner Jesus!“ sagt sie.

Bis bald  
Eure Riccarda Raupe.



Du brauchst:  
Pfeifenputzer bzw Biegeplüs, Fädelperlen und eine Schere



Schneide den Biegeplüs in 3 etwa gleichlange Stücke.

Lege die Stücke sternförmig übereinander und verdrehe sie in der Mitte, damit dein Stern nicht verrutscht.



Fädel auf alle Sternzacken Perlen. Lass ein Stück am Ende frei.

Biege die Enden um und stecke sie jeweils in die letzte Perle. Es entsteht eine kleine Schlaufe, daran kannst du den Stern aufhängen.

Frohe Weihnachten wünscht euch  
Riccarda Raupe



Die Nacht des 9. November 1938 ist die wohl schlimmste Nacht in der deutschen Geschichte.

Synagogen und Geschäfte von Juden brannten. Zu tausenden. Zahlreiche Menschen starben. In dieser Nacht und auch in den folgenden. Unzählige wurde verschleppt. Grauenhafte Ereignisse. Und was ich genauso schlimm finde: Nahezu niemand ist dagegen aufgestanden. Kaum jemand schritt ein, als in seiner/ ihrer Nachbarschaft diese Gräueltaten geschahen. Weder Polizisten noch andere Bürger. Im Gegenteil. Genug machten mit. So sehr hatte sich der Antisemitismus ausgebreitet. Die wenigen, die einschritten und versuchten zu helfen, ereilte oft auch ein schlimmes Schicksal. Als ich 2018 mit Konfirmandinnen und Konfirmanden eine Fahrt nach Berlin machte, besuchten wir auch die zentrale Synagoge. Eine Dame führte uns durchs jüdische Viertel. Sie erzählte die Geschichte eines Polizisten, der in dieser Nacht 1938 versucht hatte, den Mob aufzuhalten, der die Synagoge anzünden wollte. Seine eigenen Kollegen haben das nicht zugelassen. Am Tag danach hatte er keinen Job mehr.

Während meines Studiums in Wuppertal lernte ich eine andere Geschichte zum 9. November kennen. Dort ging ein Pfarrer am Sonntag nach dem 9. November im Gottesdienst auf die Kanzel und sagte: „Nach den Ereignissen dieser Woche gibt es nichts mehr, was ich sagen kann. Außer diesem.“ Und dann las er die 10 Gebote vor, das

Gebot der Nächstenliebe und das Vater unser. Nichts weiter. Das hat mich damals tief beeindruckt. Und das tut es noch. Denn letztlich sagt das alles.

„Du sollst nicht töten.“

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

„Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“

„erlöse uns von dem Bösen.“

Auch bei uns hier in Ottweiler brannte die Synagoge in dieser Nacht. 2020 jährt sich außerdem zum 80sten Mal die Deportation der Juden aus Ottweiler. Auch, wenn in diesem Jahr das Gedenken nicht stattfinden konnte, wie in all den Jahren zuvor, ist es heute besonders wichtig, die Erinnerung wach zu halten. Populismus, Fremdenfeindlichkeit und auch Antisemitismus nehmen in Deutschland in einem erschreckenden Maß zu. Dagegen müssen wir aufstehen, laut unsere Stimme erheben und etwas tun. Es darf nie wieder so weit kommen, wie am 9. November 1938. Nie, nie wieder!!



Deshalb hat sich eine kleine Delegation von Stadt, katholischer Gemeinde und

evangelischer Gemeinde getroffen. Stellvertretend für uns alle. Außerdem haben viele Menschen an diesem Abend eine Kerze angezündet und ins

Fenster gestellt. Um aller Welt zu zeigen: der 9. November darf niemals in Vergessenheit geraten.

## Danke!

Seit Mitte Juni haben wir in der ev. Kirchengemeinde Ottweiler nach dem – ersten - Corona-Lockdown wieder Präsenzgottesdienste gefeiert, zunächst nur in Ottweiler, in den Sommerferien auch je einmal in Hirzweiler und Steinbach, und zum Erntedankfest in allen Ortsteilen. Geplant war in der Folge ein wöchentlicher Wechsel zwischen Ottweiler und einem der Außenorte. Während ich Ende Oktober diesen Bericht schreibe, ist der erste Gottesdienst seit Wiederaufnahme ausgefallen. Die stark gestiegenen Infektionszahlen im Landkreis wie auch in Ottweiler selbst haben uns im Presbyterium dazu veranlasst, die Gottesdienste auszusetzen, bis der Landkreis nicht mehr als Risikogebiet eingestuft wird. Wobei ein Sinken unter einen Inzidenz-Wert von 50 leider keine Garantie dafür ist, dass der Wert nicht auch wieder ansteigen könnte.

Die für uns positive Nachricht ist: Keine Infektion steht im Zusammenhang mit einem Gottesdienstbesuch in unserer Gemeinde. Daher möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen bedanken, denn ohne Ihr Einlassen auf unser Hygienekonzept hätte es ja auch anders verlaufen können.



Foto: epd-bild/Walter Amos Müller-Wähner/EVLKS

**Danke**, dass Sie selbst prüfen, ob ein Gottesdienstbesuch unter den gegebenen Umständen für Sie sinnvoll ist, und im Zweifelsfall lieber von zu Hause aus eines unserer anderen Angebote wie Online-Impuls oder Blog nutzen.

**Danke**, dass Sie sich vor Ihrem Besuch unter der Telefonnummer 0177-7823254 angemeldet haben und so den Ordnern die Belegung der vorhandenen Plätze erleichtert haben. Danke in dem Zusammenhang auch dafür, dass Sie uns die Erfassung Ihrer Daten gestatten. Wir sind froh, dass wir diese noch nie weiterleiten mussten.

**Danke**, dass Sie vor und in der Kirche den Mindestabstand von 1,5 m zu Personen, die nicht zu Ihrem Haushalt gehören, eingehalten haben.

**Danke**, dass Sie beim Betreten der Kirche bis zum Einnehmen des Sitzplatzes sowie beim Herausgehen und zuletzt auch während des Gottesdienstes Ihre Maske getragen haben.

**Danke**, dass Sie die von den Ordnern zugewiesenen Plätze eingenommen und während des Gottesdienstes nicht verlassen haben. Dies bedeutete oft genug auch, dass Sie nicht mit Familienmitgliedern, die einen eigenen Hausstand haben, zusammensitzen konnten. Leider lässt uns die geltende Verordnung hier keinen Spielraum.

**Danke**, dass Sie auf das Singen verzichtet haben. Wir wissen, wie schwer das manchen fällt. Auch weitere gewohnte Elemente entfallen oder sind

gekürzt. Danke, dass Sie sich auch hierauf eingelassen haben.

Wir hoffen natürlich, „bald“ wieder Präsenzgottesdienste mit Ihnen feiern zu können, auch wenn uns Hygieneregeln noch länger begleiten werden. Nutzen Sie bis dahin unsere sonstigen Angebote.

Und vor allem: Bleiben Sie gesund.



Foto: Lehmann

## Das Gemeindeleben im kommenden Jahr

Wie geht es in der Gemeinde weiter, kommendes Jahr, wenn Pfarrer Kern im Ruhestand ist?



Foto: Wodicka

Diese Frage stellen sich bestimmt viele von Ihnen. Auch wir haben uns diese Frage gestellt und stellen sie uns noch.

Eine Sache ist ganz klar: Die Stelle von Pfarrer Kern wird nicht wieder besetzt

werden. In Zukunft haben wir in der Gemeinde zwei Pfarrerrinnen. Das bedeutet natürlich, dass sich Dinge verändern werden.

Das Presbyterium hatte bereits eine Klausurtagung, bei der wir uns an einem Sonntag sechs Stunden lang zusammengesetzt und überlegt haben. Schnell war klar: Es gibt viele viele Aufgaben für das Pfarsteam in unserer Gemeinde. Schon jetzt arbeiten die drei Pfarrer mit zusammen 2,5 Stellen insgesamt Stunden für 3,8 Stellen. Schon so wäre das nicht mehr lange leistbar. Mit nur 2 Stellen wird es unmöglich. Was keinesfalls passieren soll, ist, dass einfach alles so weiterläuft

und wenn Pfarrer Kern weg ist, macht einfach niemand mehr das, was er jetzt tut und seine Aufgaben entfallen einfach still und leise. Um das zu vermeiden, schauen wir uns nicht nur die Aufgabengebiete von Pfarrer Kern an, sondern alle Aufgaben, alle Veranstaltungen, Gruppen, Kreise, Gottesdienste usw. Denn was wir brauchen, ist ein Gesamtkonzept, das die Gemeinde langfristig zukunftsfähig macht.

Das war natürlich in einer Klausurtagung nicht zu schaffen. Deshalb haben wir im Laufe des November und des Dezember jeweils noch eine weitere Klausurtagung. Aufgrund der aktuellen Infektionslage per digitaler Zoom Konferenz.

Zum Jahresende wollen wir Ihnen das neue Konzept dann vorstellen können.

Einen Punkt haben wir schon geklärt. Ein wichtiger Punkt, der besonders vielen Gemeindegliedern in Steinbach unter den Nägeln brennen dürfte: Die Aufteilung der Gemeindebezirke. Oder anders: Wer wird die neue Pfarrerin von Steinbach? Dazu haben wir die Größe der aktuellen Bezirke verglichen und überlegt, welche Möglichkeiten es gibt. Wir haben uns für eine Lösung entschieden, die für möglichst wenig Gemeindeglieder eine Umstellung bedeutet. Der bisherige Bezirk III, Steinbach, wird komplett in den bisherigen Bezirk I integriert. Pfarrerin Paaries wird also die neue Pfarrerin in Steinbach. Der Bezirk II von Pfarrerin Wochnik bleibt unverändert. So müssen nicht auch die Orte/Ortsteile Hirzweiler,

Welschbach, Stennweiler und Mainzweiler neu zuordnet werden. Zum Ausgleich dafür, dass der erste Bezirk dann größer ist, soll Pfarrerin Wochnik langfristig Teil des Presbyteriumsvorsitzes sein. Entweder als Vorsitzende oder Stellvertreterin, wenn ein Presbyter/eine Presbyterin der Vorsitz innehat.

Ganz wichtig ist noch: Alle unsere Pläne sind oder werden zwar von uns beschlossen, müssen aber noch genehmigt werden.

Das Presbyterium



Grafik: Lotz



Der Sommer liegt nun schon länger hinter uns – die Erinnerungen an die schönen Freizeittage und die Gruppentage halten jedoch noch an. Auf der Homepage der Gemeinde finden sich Fotos der Sommerfreizeiten.

Nach den Sommerferien startete die Jugendhilfe/Soziale Gruppe wieder mit dem Nachmittagsbetrieb. (Auf die Unterstützung unserer „Seniorenhelfer“ müssen wir leider immer noch verzichten - wir haben Sorge um ihre Gesundheit.)

Auch die Gruppen Funkids, Grünschnäbel und Teensclub starteten nach den Sommerferien wieder mit den wöchentlichen Treffen. Wir trafen uns vor der Teestube, spielten dort oder auch im Park und Rhododendrongarten.



Die Spiele wurden den Hygienebestimmungen angepasst - wir spielten und

spielen noch mit Abstand und soweit es geht ohne Spielmaterial. Da galt es Spiele abzuwandeln und kreativ zu sein.

Die Kinder nahmen unser Angebot wieder gerne an. Und auch das Wetter spielte überwiegend mit, so dass wir die Treffen durchführen konnten.

Das Projekt der Funkids - „Die Klima- und Naturforscher“ war für den Sommer draußen geplant und konnte auch dank des guten Wetters durchgeführt werden. Highlights waren das Forschen mit dem Kunter- BUND- Mobil an der Blies und die Wald- und Wiesentage mit dem Umweltpädagogen Guido Geißen. Wir werden das Projekt noch weiter fortsetzen, wenn die Teilnehmer es wünschen sogar bis zu den Osterferien.



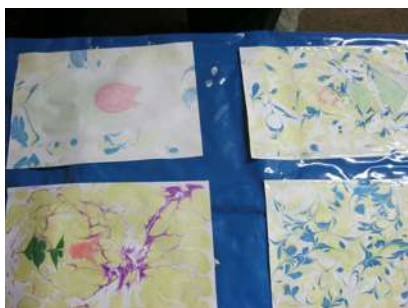
Von November 2020 bis März 2021 werden wir uns voraussichtlich mit der Gruppe als Gesamtes leider nur noch einmal im Monat treffen können. Denn das Wetter erlaubt es uns nicht mehr draußen aktiv zu sein. Ausflüge aller Gruppen sind geplant, die Funkids werden auch im November und Dezember einen Außentermin haben – warm und regensicher eingepackt!

So bleibt zu hoffen, dass wir alle die



Termine gesund und munter wahrnehmen können und uns spätestens ab März wieder wöchentlich treffen können.

Die Teamer der Kinderfreizeit waren eingeladen im Rahmen der Interkulturellen Woche -organisiert durch Herrn Beck, dem Quartiersmanager der AWO, die Kunst des Ebru-Malens zu erlernen. Tolle Bilder sind entstanden. Der Abend wurde mit einem gemeinsamen Piz-



zeria-Besuch ausklingen gelassen.

Danke Allen, die es uns ermöglichten den Kindern eine schönes Freizeit- und Gruppenangebot im zurück liegenden Jahr zu gestalten. In diesem besonderen Jahr. Dank den ehrenamtlichen Helfern; den Kooperationspartnern; dem Jugendausschuss für die Überlegungen; dem Presbyterium, das viele Entscheidungen rund um die Kinder- und Jugendarbeit treffen musste; den Eltern für ihr Vertrauen; den Spendern.

Und wir danken den Kindern für den Spaß und die Freude mit ihnen.

Wir wünschen Allen ein frohes, geruhsames Weihnachtsfest und einen guten Start in ein gesundes Jahr 2021.

## Kinder sind wichtig für Kirche- und Kirche ist wichtig für Kinder

Mit ihrer Spende unterstützen Sie die Kinder - und Jugendarbeit der Kirchengemeinde, die jungen Menschen hilft, ihre Talente und Ressourcen zu entdecken, Gemeinschaft zu erleben, Bildung zu erfahren, Selbstwirksamkeit zu erleben. Dies gilt für die Kinder- und Jugendlichen, die sich in den Freizeitgruppen der Teestube treffen, an Freizeiten und Projekten teilnehmen, aber auch für die Jugendlichen und jungen Menschen, die diese Gruppen, Feizeiten und Projekte ehrenamtlich leiten.

In der finanziell schwierigen Zeit hilft Ihre Spende diesen wichtigen Bereich der Kirchengemeinde zu unterstützen.

**Empfänger: Ev. Kirchengemeinde Ottweiler**

**Verwendungszweck: Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinde**

**IBAN: DE83 5925 2046 0000 0000 35**

**BIC: SALADE51NKS**

Hallo!

Ich bin´s wieder: Riccarda Raupe.

Heute möchte ich euch eine Geschichte Maria erzählen. Maria ist die Mama von Jesus. Was ich euch erzähle ist passiert, bevor Jesus auf die Welt kam, als er aber schon im Bauch seiner Mama war. Ich habe es also nicht mit Jesus erlebt. Aber es ist eine Geschichte, die die Freunde von Jesus immer wieder erzählen. Und die geht so:

Eines Tages überlegt sich Maria: „Ich könnte meine Cousine Elisabeth besuchen. Sie bekommt auch ein besonderes Baby. Dann können wir uns unterhalten, wie das ist.“ „Ja, das ist eine gute Idee,“ sagt Josef.

Also macht sich Maria auf den Weg. Es dauert eine ganze Weile, aber dann kommt sie beim Haus ihrer Cousine an. Elisabeth freut sich, als sie Maria sieht und läuft ihr entgegen.

„Hallo Maria! Wie schön, dass du mich besuchst!“ ruft sie ihr entgegen.

„Hallo Elisabeth!“ ruft Maria zurück.

In dem Moment, als Maria ihr antwortet, bleibt Elisabeth ganz plötzlich stehen. Sie schaut auf ihren Bauch und legt eine Hand darauf. „Ist alles in Ordnung?“ fragt Maria besorgt. „Ja.“ Als Elisabeth hochschaut, lächelt sie. „In dem Moment, als du mich begrüßt hast, ist das Baby in meinem Bauch gehüpft.“ Dann schaut sie von ihrem Bauch zu Marias Bauch und strahlt. „Maria, du bekommst ja auch ein Baby. Ein besonderes Baby!“ „Woher weißt du das?“ fragt Maria verwundert. „Als mein

Baby gehüpft ist, wusste ich es irgendwie. Es ist, als hätte mein Baby dein Baby erkannt und begrüßt. Maria, dein Baby ist Gottes Sohn.“ Maria nickt stumm. „Oh Maria, Gott hat dich wirklich gesegnet! Mit dir und deinem Kind macht er wahr, was er schon so lange versprochen hat.“ Elisabeth nimmt Maria lachend in die Arme und beide gehen ins Haus.

Jetzt weiß ich, wieso die Freunde von Jesus das immer wieder erzählen. Die Geschichte zeigt, dass Jesus schon etwas besonders war, als er noch im Bauch seiner Mama war.

Bis bald

Eure Riccarda Raupe.



Übrigens:  
Hier findest  
du mehr zu  
Ricarda Raupe



Du brauchst:  
Mandarinen,  
kleine Ausstecher,  
Nadel und Faden.



Schäle die Mandarine so, dass möglichst große Stücke zusammen bleiben. Und guten Hunger, die Mandarine kannst du jetzt essen.

Stich mit den Ausstechern so viele kleine Formen aus, wie du magst. Manchmal musst du recht fest drücken.



Jetzt kannst du die Formen auffädeln und aufhängen. Die Schalen trocknen so einfach und riechen gut nach Advent.

Einen gesegneten Advent und frohe Weihnachten wünscht euch  
Riccarda Raupe



Grafik: Lindenberg

**Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden in der Online-Version keine Namen veröffentlicht!**



Grafik: Lindenberg

**Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden in der Online-Version keine Namen veröffentlicht!**



Grafik: GEP



## Ottweiler

Soziale Gruppenarbeit-Jugendhilfe  
Mo - Do ab 12.30 Uhr

Infos bei Katja Scherer in der Teestube,  
Tel.: 06824-4289  
E-Mail: katja.scherer@ekir.de

## Montag

Teambesprechung der "Grünen Damen" im Krankenhaus (3. Montag)  
Frauenchor TonArt, kath. Parrheim,  
Ltg.: Kantorin B. Nonnweiler

## Mittwoch

Kindergottesdiensthelferkreis,  
Teestube, Treff nach Verereinbarung  
Ansprechpartnerin: Pfrin. Wochnik  
Gospelchor, kath. Parrheim  
Ltg.: Kantorin B. Nonnweiler

## Mittwoch

Frauenhilfe, kath. Pfarrheim  
Ltg.: Fr. Limbach, Tel.: 1320  
Letzter Mittwoch im Monat  
Funkids (9-12 Jahre), Teestube,  
Ltg.: Fr. Scherer

## Donnerstag

Krabbelgruppe in der Teestube, Ltg:  
Fr. Sußenberger, Tel.: 7090760  
Grünschnäbel (6-8Jahre), Teestube,  
Ltg.: Fr. Scherer  
Yoga-Kurs, kath. Pfarrheim,  
Ltg.: Hr. Klein, Tel.: 06824-1061  
Kirchenchor, kath. Pfarrheim,  
Ltg.: Kantorin B. Nonnweiler

## Freitag

Teensclub (ab 12 J.), 14-tägig,  
Teestube, Ltg.: Fr. Scherer und  
Team

Das katholische Pfarrheim, in dem nach der Schließung des Ev. Gemeindehauses viele Veranstaltungen auch unserer Gemeinde stattfinden, befindet sich in der Straße "Herrengarten" in Ottweiler.

## Steinbach

## Mittwoch

Frauenhilfe, (2. Mi im Monat),  
Ltg.: Fr. Daschner, Tel.: 06858-8162  
Kirchenchor, Gemeinderaum,  
Ltg.: Kontorin B. Nonnweiler

## Mainzweiler Dorfgem.haus

## Mittwoch

Frauenhilfe, (1. Mi im Monat),  
Ltg.: Fr. Bleymehl, Tel.: 06824-1207  
Kleinkindgruppe "Die kleinen Quarker", 3-6 Jahre,  
Ltg.: Fr. Noss, 017630425685

## Hirzweiler / Welschbach

## Dienstag

Kirchenchor  
Ltg.: Kantorin B. Nonnweiler

## Stennweiler Lindenhalle

## Montag

Frauenhilfe, (1. Mo im Monat),  
Kontakt.: Fr.Becker, Tel.: 7484  
Tanzkreis,  
Ltg.: Fr. Greif, Tel.: 1813

## Freitag

"Die kochenden Männer"  
Termine nach Vereinbarung  
Ltg: Hr. Karlheinz Schmitt  
Tel.: 4512

Monatsspruch  
Januar  
2021

Viele sagen: "Wer wird uns Gutes sehen lassen?" HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!

*Psalm 4,7*

Homepage: <http://www.ev-kirche-ottweiler.de>

Blog: <https://evangelischekircheottweiler.wordpress.com/>

Evang. Kirche an der Saar: <http://www.evangelische-kirche-saar.de>

Vorsitzende des Presbyteriums: Pfrin. Christina Wochnik, Tel.: 06824-7019039

Parrer/innen: Bezirk 1: Pfrin. Christina Paaries, Augasse 4, Ottweiler, Tel.: 06824-7099588  
Mobil: 01515 074 12 11  
Bezirk 2: Pfrin. Christina Wochnik, In der Etwies 12, Ottweiler,  
Tel.: 06824-7019039, Mobil: 01520 376 09 28  
Bezirk 3: Pfr. Erhard Kern, Betzelbacher Weg 11, Ottweiler, Tel.: 06824-4876

Gemeindeamt: Tenschstr. 1, Mo., Mi., Do., Fr. 8.30-12.30, Di. 13.30 – 16.30 und Do.13.30- 17.00.  
Tel.: 06824-2331, Fax: 06824-8440  
E-Mail: [ottweiler@ekir.de](mailto:ottweiler@ekir.de) (wird im Bedarfsfall an Pfr. weitergeleitet)

Kindergärten: Ottweiler: Brunnenweg 10, Leitung: Frau Brennemann, Tel.: 06824-3680  
Steinbach: Am Dorfbrunnen, Leitung: Frau Edel, Tel.: 06858-558

Gemeinde- Ottweiler: Kath. Pfarrheim, Herrengarten  
häuser: Teestube : Tel.: 06824-4289; (Jugendleiterin, Frau Scherer)  
Steinbach: Tel.: 06858-8014 oder über Pfr. Kern, Tel. s.o.  
Hirzweiler: Telefon Gemeindesaal: 06825-1344

Küsterdienst: Ottweiler: Frau Sick, Tel.: 06824-3221  
Steinbach: Informationen über Pfr. Kern, Tel. s.o. oder über Gemeindeamt  
Hirzweiler/Welschbach: Frau Schäfer, Tel.: 06825-46701  
Stenweiler und Mainzweiler: Frau Geiger, Tel. 06825-496887

Kirchenmusik: Homepage: [www.kantorei-ottweiler.de](http://www.kantorei-ottweiler.de)  
Kantorin Bettina Nonnweiler, Tel.: 06824-701886  
E-Mail: [bettina.nonnweiler@ekir.de](mailto:bettina.nonnweiler@ekir.de)

Jugendleitung u. Frau Katja Scherer, Tel.: 06824-4289 (Teestube), [teestubeottw@aol.com](mailto:teestubeottw@aol.com)  
Soz. oder [katja.scherer@ekir.de](mailto:katja.scherer@ekir.de)  
Gruppenarbeit:

Kleiderstübchen: Mo. – Mi. und Fr. 10.00 – 12.00 Uhr, Do. 14.00 – 16.00 Uhr

Sozialstationen: Ottweiler, Mainzweiler, Steinbach: Arbeiterwohlfahrt, Tel. 06824-7177  
Hirzweiler/Welschbach: Kirchliche Sozialstation Eppelborn-Illingen,  
Tel.: 06825-3838  
Stenweiler: Kirchl. Sozialstation Merchweiler-Schiffweiler, Tel.: 06824-709 17 30

Beratungsstellen: Telefonseelsorge 0800-1110111, 0800-1110222, 116123 (24-Std-Dienst)  
Selbsthilfegruppe Krebserkrankter, Ottw., Frau Wagner, Tel.: 06824-2582  
Frauenhaus Neunkirchen, Tel.: 06821-92250, 24-Stunden-Dienst  
Diakonisches Werk a. d. Saar in Wiebelskirchen, Tel.: 06821-9560  
Ökumenische ambulante Hospiz-Gruppe Ottweiler, c/o Inge Gergen  
Remmesweilerweg 15, 66564 Ottweiler, Tel.: 06824-3426

Wir alle hoffen, dass wir bald wieder gemeinsam Gottesdienste feiern können und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen. Über aktuelle Entwicklungen informieren wir Sie weiterhin u. a. über die Tagespresse, unsere Internet-Seite oder Soziale Medien.

Bleiben Sie gesund oder werden Sie es bald wieder!



**Die Evangelische Kirchengemeinde Ottweiler wünscht allen Leserinnen und Lesern unseres Gemeindebriefs ein fröhliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes und gesundes Jahr 2021!!**



Es gibt viel dunkles in unserer Welt wie Krankheit oder Terror. Jesus ist das Licht, das uns durch diese Dunkelheiten geleitet und uns wieder ins Licht führt.

**Mache dich auf, werde licht;  
denn dein Licht kommt. (Jes 60,1)**